



**25.–26.10.2014 in Basel**  
**[www.humorkongress.ch](http://www.humorkongress.ch)**

**Hirsch, Rolf D.**  
**Prof. Dr., Arzt für Nervenheilkunde, Psychotherapie & Gerontologe**

**Sein Humorimpuls beim Kongress:**

**«Alter»**

**Sonntag, 26.10.2014, 11.15 – 12.30 (Parallelveranstaltung)**

**«Das bunte Anti-depressivum im Alter: Humor»**

*Humor als Sahnehäubchen. Dem psychischen Leiden grinst Professor Hirsch entgegen.*

Es trifft die Zielscheibe in die Mitte, wenn man den Gerontopsychiater Rolf Dieter Hirsch als unkonventionellen Zeitgenossen beschreibt. Dies ist er in all den Jahren seines Schaffens als leitender Arzt immer gewesen. Dies bleibt er sicher auch in seinem (Un-)Ruhestand. Denn das Quer-Denken, um nicht zu sagen das Gegen-den-Strich-Denken, gehört zu seiner Persönlichkeit. Dies ist mir schon offenbar geworden, als ich ihm vor zehn Jahren erstmals persönlich begegnete. In einem unauffälligen Cord-Anzug kam er mir in Essen entgegen, trug dazu Wollsocken und Birkenstock-Sandalen.

Ja, Rolf Dieter Hirsch geht es um das Wohlfühlen im Leben. So versteht er den Humor auch als Sahnehäubchen im Alltag. Gewöhnlich schmecke die Obsttorte im Café. Wenn das Sahnehäubchen aufgesetzt werde, schmecke es umso besser, meint Hirsch. Der Alltag sei schön, bei allen Irrungen und Wirrungen des Lebens. Wenn der Humor in den Alltag integriert sei, dann sei der Alltag noch angenehmer zu verstehen, so Hirsch.

In diesem Duktus hat sich Hirsch als Chefarzt am LVR-Klinikum in Bonn und an den anderen Wirkungsstätten seines Lebens bewegt. Mit den Humorgruppen, die er auf den gerontopsychiatrischen Stationen initiiert hat, hat Hirsch immer wieder zu den Pionieren des therapeutischen Humors im deutschsprachigen Raums gezählt. Dies hat auch seinen Grund. Denn schon beim ersten Humor-Kongress Mitte der 90er-Jahre in Basel hat sich Hirsch eingebracht. In Psychiaterkreisen hat er immer wieder das Lachen und den Humor zum Thema gemacht.

Mit der roten Nase hat er sich immer wieder selbst zum Clown gemacht. Das Clowneske ist ihm jedoch nicht nur ein theoretisches Phänomen gewesen. Immer wieder ist er auf Seminare gegangen und hat versucht,

den Clown in sich selber zu wecken. Hirsch hat auch keine Berührungängste gehabt, gemeinsam mit Clowns den Humor und das Lachen in Altenheime und Kliniken zu bringen. «Alte Menschen haben nichts zu lachen, heisst es allerorts immer wieder», erinnert er an ein gängiges Vorurteil aus Einrichtungen der Gesundheits- und Sozialpflege. Seine Begegnungen mit alten Menschen, insbesondere mit psychisch veränderten alten Leuten, widerspreche diesen Vorstellungen. Viele alte Menschen seien erfüllt von der Freude, dass sie noch lebten. Heiter und gelassen schauten sie auf die Gegenwart, meint Hirsch.

Seine Wurzeln hat Rolf Dieter Hirsch am Chiemsee. Dies hat seinen Sinn für den Humor geprägt. In vielen Situationen des Alltags kramt er den Münchner Kabarettisten Karl Valentin hervor. Er ist so überzeugt von Valentin, dass man als Gesprächspartner den Eindruck gewinnen könnte, Valentin stünde einem persönlich gegenüber. In seiner rheinischen Wahlheimat nahe Bonn fühlt er sich trotz der sogenannten Frohnatur der Rheinländer wohl. «Lächeln ist ein Lebensmittel, Humor ein Menschenrecht», meint Hirsch.

Selbst wenn er über Aggression und Gewalt in der Pflege oder in der Psychotherapie spricht, bleiben das Lachen und der Humor nicht unerwähnt. Rolf Dieter Hirsch lebt halt den Humor – mit der Zigarre im Mund und die Drehorgel vor sich herschiebend.

Text: Christoph Müller